

Auf geht's!

Grüß Gott, ich bin die Mostgasse 9, bestehe aus Vorderhaus, Innenhof und Hinterhaus und gehöre den Altstadtfreunden Nürnberg. Früher hieß ich L 1413. Ich stehe zumindest in Teilen seit weit mehr als 174 Jahren hinter der südwestlichen Ecke der Stadtmauer und versuche, mich grade und aus allem Ärger rauszuhalten. Bisher ist mir das gelungen, auch wenn es manchmal sehr knapp war.

Natürlich bin ich kein Selbstzweck, sondern wurde von Menschen für Menschen – Nürnberger(inne)n – gebaut.

Als altes Haus mag ich Klatsch und Tratsch. Da ich alles mitbekommen habe, was sich in mir abgespielt hat – Leben, Leiden, Arbeit, Liebe, Tod –, muss ich aber diskret sein und Rücksicht nehmen auf meine Bewohner(innen), die „Moganeuner“, was selbstverständlich keine Anspielung auf „Zigeuner“ ist. Deshalb nenne ich sie ab 1900 nicht mehr bei ihren wirklichen Namen – Sie wissen schon: „von der Redaktion geändert“ bzw. meinen beiden Ghostwritern. Wir wollen niemand mit Dreck bewerfen, nur der werten Leserschaft unsere Geschichte(n) über meine Gasse, die exakt 77 m kurz ist, meine Leute und meine Steine – so lautet der Titel des Buches auf Hochdeutsch – erzählen. Übrigens werden Dialektausdrücke in Klammern erläutert, soweit dies notwendig erschien.

Ich habe wahrlich genug zu berichten, z.B. über meine 1844 gesetzte Schwelle aus Oberpfälzer Granit: Jeder und alles musste über sie drüber, ob in mich rein oder aus mir raus: freche Lausbuben, Teenager auf dem Weg zum ersten Kuss, Kundschaft, müde Rentner, vom Einkaufen schwer bepackte Hausfrauen, vom Kneipenbesuch mit ihrem Affen schwer bepackte Männer – kleine schmutzige, nackte Füße, Nagelstiefel, löchrige Herrenschuhe, hochhackige Damenschuhe – und karierte Filzschlappen!

Man stelle sich vor: Wenn durchschnittlich nur drei Bewohner im Haus gelebt und es täglich einmal verlassen hätten und zurückgekehrt wären, wurde meine Schwelle fast vierhunderttausend Mal betreten.

Ich sah manche meiner Kollegen aaf dä Gass verschwinden – im Bombenkrieg 1943/44 oder einfach abgerissen. Das finde ich traurig. Mich – mit Verlaub – hübschen Bau haben im letzten Moment Leute mit ihrer Mühe und ihrem Geld gerettet – einfach so, weil sie das für gut und richtig hielten.

Die meisten der im Text erwähnten Bilder finden Sie am Ende des Buches, wobei dieser Teil einer eigenen Ordnung folgt, aber Fotos durchzublättern hat seinen eigenen Reiz, wie wir seit Kindertagen von Tante Friedas Hochzeitsalbum wissen.

Allmechd, edz geids Gschmarri lous (Allmächtiger, nun nimmt die Handlung ihren Anfang)!

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung und vielleicht ein paar Erkenntnisse aus der Vergangenheit, die Sie interessieren.

Juliane Graf & Rainer Suwall: *Mei Gass, mei Leit, mei Stana. Ein Altstadtfreunde-Haus erzählt seine Geschichte(n)*. Hg. vom Verlag *testimon* in Zusammenarbeit mit dem Altstadtfreunde Nürnberg e.V. 2018, 208 S. mit 82 Farb- & Schwarzweißabb. ISBN 978-3-00-060056-2, 9,80 EUR. Zu beziehen über den Buchhandel oder: [info\[at\]altstadtfreunde-nuernberg.de](mailto:info[at]altstadtfreunde-nuernberg.de)